

Sachsen-Anhalt setzt sich mit der Wanderausstellung „Justiz im Nationalsozialismus: Über Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes“ intensiv mit der nationalsozialistischen Justizgeschichte in Sachsen-Anhalt auseinander.

Die Ausstellung führt den Besuchern vor Augen, zu welchen Exzessen die Justiz in einem totalitären System fähig sein kann. Das Ministerium für Justiz und Gleichstellung, die Stiftung Gedenkstätten, die Landeszentrale für politische Bildung und die Heinrich-Böll-Stiftung haben die in Niedersachsen konzipierte Wanderausstellung um eine Vielzahl regionaler und lokaler Aspekte erweitert. Entstanden ist eine Ausstellung, die den Blick auf die Region lenkt.

Die Justiz stellt sich damit ihrer Vergangenheit. Sie benennt Unrecht, gibt Opfern ein Gesicht und zeigt, wie einzelne Richter agierten. Gelungen ist dies, weil Juristen, Historiker und Vertreter von Vereinen und Verbänden auf Initiative der Veranstalter gemeinsam geforscht haben. So ist in den Jahren 2008 bis 2013 eine breit gefächerte Ausstellung zusammen getragen worden.

Das Ausstellungs- und Bildungsprojekt wird seit dem Jahr 2012 gemeinsam vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, der Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Sachsen-Anhalt und der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt verantwortet und von unterschiedlichen regionalen Partnern unterstützt.

Die Ausstellung, die von Vorträgen, Filmvorführungen und Lesungen begleitet wird, stellt das Justizsystem zur Zeit des Nationalsozialismus dem Rechtsstaat in der Demokratie gegenüber. Sie klärt auf und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus.

Ausstellungseröffnung

„Justiz im Nationalsozialismus:
Über Verbrechen im Namen
des Deutschen Volkes“

am 30. Oktober 2013

Begrüßung

Dr. Henrike Franz

Leiterin der Vertretung des Landes
Sachsen-Anhalt bei der EU

Grüßworte

Prof. Dr. Angela Kolb

Ministerin für Justiz und Gleichstellung
des Landes Sachsen-Anhalt

Grüßworte

Dr. Kai Langer

Direktor der Stiftung Gedenkstätten
Sachsen-Anhalt

Festrede

Prof. Dr. Ingo Müller

"Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes,
Justiz im Dritten Reich"



Bitte korrigieren Sie meine Anschrift:

An der Ausstellungseröffnung „Justiz im Nationalsozialismus:
Über Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes“
am 30. Oktober 2013

nehme ich teil. Ich komme in Begleitung von
insgesamt _____ Person/en

nehme ich nicht teil

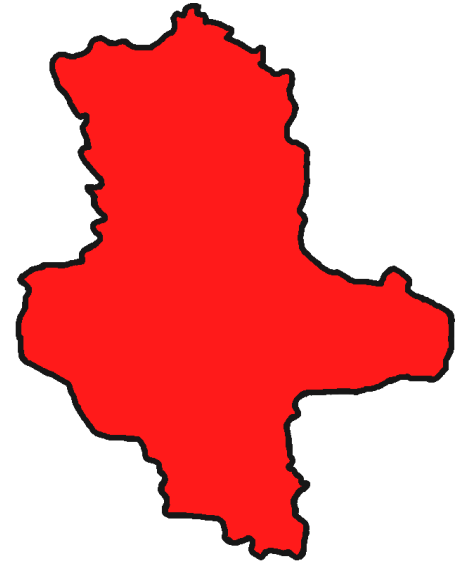
Absender:

Datum _____

Unterschrift _____

Justiz im Nationalsozialismus: Über Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes

Einladung



Ausstellungseröffnung

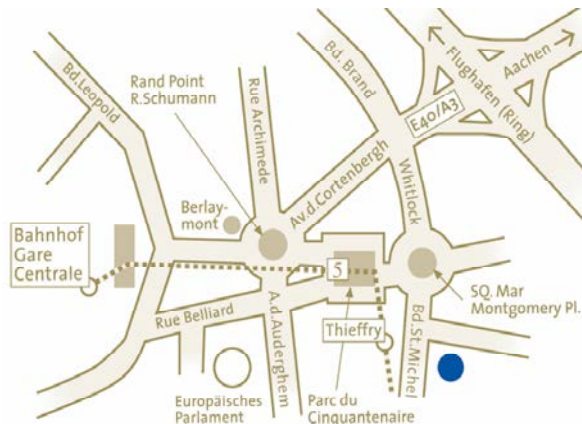
30. Oktober 2013

18.00 Uhr

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU
Brüssel



Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU
"Zentrum der Regionen - Boulevard Saint Michel"
Boulevard Saint Michel 80, B - 1040 Brüssel
Tel.: +32.2.741.09.31, Fax: +32.2.741.09.39
E-Mail: sekretariat@lv-bruessel.stk.sachsen-anhalt.de



Herausgeber:
Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
- Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -
Domplatz 2 - 4, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391 567-6235, -6230, -6234, Fax: 0391 567-6187
E-Mail: presse@mj.sachsen-anhalt.de, Internet: www.mj.sachsen-anhalt.de
in Kooperation mit Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale), Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Friedrich-Ebert Stiftung Landesbüro Sachsen-Anhalt und Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt.

Um verbindliche Rückantwort bis zum

16. Oktober 2013 wird gebeten

Per Post: Mit dieser Antwortkarte

Per Fax: +49 391 567-6187

Per E-Mail: presse@mj.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Justiz und Gleichstellung

Bitte
ausreichend
frankieren

Ministerium für Justiz und Gleichstellung
des Landes Sachsen-Anhalt
Pressestelle
Domplatz 2 - 4
39104 Magdeburg